

# Des Verzeichnisses fremder Pflanzen so in der Schweiz wachsen könnten [Fortsetzung]

Autor(en): **Graffenried, E. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt**

Band (Jahr): **5 (1764)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386616>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

Des

Verzeichnisses

fremder Pflanzen

so in der Schweiz wachsen könnten,

dritte Fortsetzung;



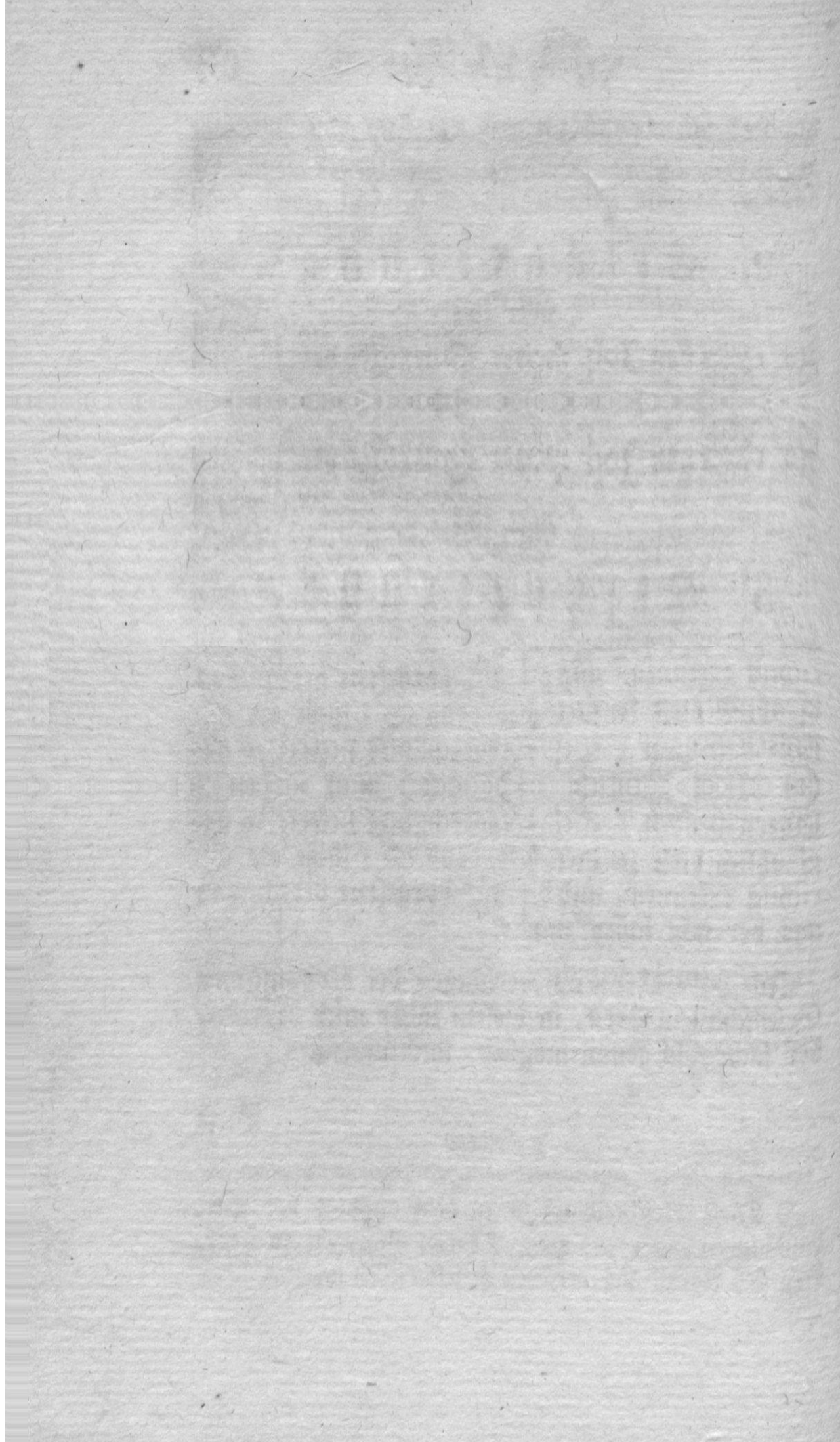
durch

Hrn E. von Graffenried,

Herren zu Worb,

neuerwählten Landvogt nach Nidau;

der ökon. Ges. zu Bern Mitglied 16.





Dritte Fortsetzung  
 Naturalisirter Pflanzen zu Vorb.

---

Digna manet Divini gloria ruris.

Virg. Georg.

---

Der Virginische Tannenbaum mit kleinen runden Zapfen. *Abies Virg. du Hamel n. 6. Pinus balsamea, Linn.*

Diese Art der Tannen wächst sehr niedrig, und breitet ihre Äste wider die Gewohnheit anderer Arten von Tannen stark über den Boden aus: das Holz hat gleiche Eigenschaften, wie unsere gemeine Weißtanne.

Die Acacia aus Amerika mit dreifachen Dornen. *Acacia. Miller n. 1. Gleditzia. Linn.*

Ein Schattenbaum; die Blüten sind grünlicher Farbe, sein schneller Wachsthum kan ihn einzig empfehlen.

Der amerikanische roth blühende Ahorn. *Acer floribus rubris. Clayt. flor. Virg. Acer rubrum. Linn.*

Diese Gattung Ahorn wird in Canada häufig angetroffen, wo die Einwohner aus dem zuckersüßen



safft, der im frühjahre in menge aus dem stamm fließet, einen syrup verfertigen, der nach langem kochen und daheriger ausdünstung zu einem gelben groben zucker wird, welcher wie gemeiner zucker gebraucht werden kan, auch vorzüglich zu linderung des hustens und der brustkrankheiten angepriesen wird. Der syrup wird als ein magenstärkendes mittel gebraucht; die rothen blumenbüschel dieses baumes geben ihm auch zur zeit seiner blüthe ein schönes ansehen.

**Der virginische Ahorn mit Eschenblättern.**  
Acer Negundo. *Linn.*

Die blätter gleichen den blättern der gemeinen Esche; der baum liebet einen sehr feuchten boden.

**Der pensilvanische Zucker-Ahorn.** Acer Saccharinum. *Linn.*

Der saft dieses baumes ist zuckerreich; es wird aber in Pensilvanien kein zucker aus demselbigen verfertiget, sondern er wird nur als ein magenstärkendes mittel von den einwohnern gebraucht.

**Der gestreifte Kleine Berg-Ahorn.** Acer, *du Ham. n. I.*

Kan als eine varietät von liebhabern dauerhafter bäume gepflanzt werden.

**Der grosse gestreifte Ahorn.** Acer majus, *foliis eleganter variegatis. Hort. Edimb.*

Ist eine art unseres gemeinen Bergahorns, indeme er sich von diesem durch nichts als durch seine schön gestreifte blätter unterscheidet; die weibliche art dieses baumes bringt im frühling häufige gelblichte

lichte in trauben herabhängende blumen hervor, die ihn sehr angenehm machen. Der Ahorn ist sonst einer der schönsten schattenbäume, der fast mit allem erdrieh vorlieb nimmt, er wächst sehr schnell und ist von grosser dauer, indem sogar die allerstrengste kälte ihn niemalsen beschädiget: man trifft öfters varietäten dieses baumes an, davon etliche 10 bis 18 tage später als die andern ausschlagen; das holz hat auch nicht wenig nutzen, siehe Hrn. Landvogt Engels abhandlung über das holz in den ersten theilen dieser sammlungen.

Carlowiz Döbel, du Hamel, Ellis &c.

Der breitblättrichte Meer-Portulac. *Atriplex latifolia*. *Lim.*

Der schmalblättrichte Meer-Portulac. *Artiplex angustifolia*. *Lim.*

Beide pflanzen sind niedrige staudengewächse, von wenig verdienst noch bekanntem nutzen: das etwas seltsame grüne der blätter kan sie einzig anbe- fehlen; zudem sind beyde etwas zärtlich, und können keinen strengen frost ertragen.

Der morgenländische Saurach, oder Erb- felsnstrauch. *Berberis orientalis*, du Hamel. n. 4.

Diese staupe ist noch wirklich in wenigen pflanzen- sammlungen in Europa anzutreffen. Herr von Tournefort hat selbige zuerst an dem ufer des Euphrats gefunden; die fruchte sind schwarz, von süßem angenehmem geschmak.

Der virginische Birkenbaum. *Betula lenta*. *Linna.*



Diese art der Birken unterscheidet sich von unsrer gemeinen Birke durch etwas grössere und dickere blätter. Sie erhält auch einen weit grössern wachsthum, indem die einwohner in Canada ihre Canots daraus verfertigen. Der nutzen der Birke ist bekannt: das holz wird von etlichen handwerkern vorzüglich gebraucht, die rinde und der im frühling häufig aufsteigende saft besitzen grosse heilkräfte, die zwente rinde dieses baumes war bey den alten in grosser achtung, indem sie sich derselben zum schreiben bedienten. Siehe Guettard Mem. sur le Papier. Erhardts ökonomische Pflanzenhistorie.

**Die scharlachfarbe Trompetenblume.** *Bignonia. Miller. n. 1.*

Ist eine steigende pflanze, die sich an einer mauer sehr ausbreitet; die blumen, welche von dem sommer bis im herbst immer fortwähren, sind sehr schön und groß.

**Die kleine rothe Trompetenblume aus Carolina.** *Bignonia Carolinensis, flore parvo coccineo. Linn. 2.*

Ist auch eine steigende oder sich windende pflanze; die blumen sind klein, aber von zierlich hellrother farbe.

**Der canadensische Schusterbaum.** *Chicot, Bonduc, Guilandina dioica. Linn.*

Kan als ein seltener und prächtiger schattenbaum zu pflanzen angepriesen werden. Seine geflügelte blätter sind von einer außerordentlichen länge und breite.

Der

Der schöne goldstreiffige Kastanienbaum.  
*Castanea fativa, foliis elegantissime variegatis,*  
*Fagus castanea. Linn.*

Man kan billich diesen Baum als einen der schönsten einwohner des pflanzenreiches ansehen, indem seine blätter prächtig mit gold gestreift sind. Der Kastanienbaum liebet vorzüglich einen tiefen und etwas sandichten boden, er kömmt in allen lagen, und auch in einander sehr entgegengesetzten Himmelsstrichen leichtlich fort, wie z. ex. in der Louisiane, in Frankreich, Italien und der Pfalz, in der Schweiz in dem Pays de Vaud, in einigen thälern von Graupünten, in den italiänischen Bogteyen, und an der mitternächtlichen seite des Zugersees. Daß dieser baum wider die kälte von äusserster dauerhaftigkeit sey, kan ich aus eigener erfahrung bestätigen. Ein zu Worb von meinen voreltern in eine tiefe gepflanzter Kastanienbaum, der von hohen eichen beschattet und umgeben ist, hatte von dem strengen winter von anno 1740. nicht das mindeste gelitten, da doch die nahe dabey stehende nuß- und eichbäume viele äste verloren, auch sogar nicht wenige von diesen bäumen gespalten, und folglich verdorben; obwohl bemeldter baum in einer tiefe steht, die mit hohen eichen bekränzt ist, und der gipfel selbst nur etliche stunden des tags den sonnenschein genießet, so kommen doch in günstigen und warmen jahrgängen die früchte zu ziemlicher reife. Uebrigens hat dieser baum einen sehr langsamen wachsthum, und gelanget zu einem erstaunlichen alter; der berühmte Kastanienbaum zu Tetworth in der graffschaft Glocester kam uns zu einem dinstörtigen unzweifelbaren beweis dienen.



dienen; zu zeiten des Königs Johann war er schon der grosse und alte Kastanienbaum zu Tetworth: seine jezige grösse beträgt in der höhe von 6 schuben über der erde im umfang 51 schube. Ich muß noch bemerken, daß, um grössere und bessere früchte zu bekommen, dieser baum in seiner jugend gepfropft oder okuliert werden soll; das letztere scheint mir aber billich den vorzug zu verdienen. Was in fernerm den nutzen dieses baumes und seinen anbau ic. betrifft, so erachte ich nicht für nöthig, davon meldung zu thun; eine menge deutscher, französischer und englischer schriftsteller haben solches in ihren schriften weitläufig gethan, man kan auch absonderlich des um die wissenshaften und landwirthschaft so verdienten Hrn. Landvogt Engels abhandlung über das holz darüber zu rathe ziehen.

Der Ceanothus. *Lin.*

Ist eher unter die staudengewächse als unter die bäume zu zählen, indem er bereits als eine noch kleine und niedrige pflanze in meinem garten geblühet und früchte gebracht; seine weisse blumen erscheinen wie in einer zusammengeballten pyramide. Herr professor Kalm und Herr du Hamel versichern, daß die einwohner von Canada aus dem holze und den wurzeln dieses kleinen baumes einen trank wider die französische seuche zubereiten, dem weder das Quecksilber noch die blaue Kobelia, welche die einwohner von Pensilvanien und Carolina zu heilung dieser krankheit gebrauchen, an der bewährten heilungskraft beykommen.

Ein sicherer beweis, daß die allweise, allgütige Vorsehung einen jeden erdtheil, ja vielleicht jedes land

land die nöthigen arzneymittel zu heilung seiner eigenen ursprünglichen krankheiten hervorbringen läßt.

Der Lotusbaum. *Celtis australis*. *Linn.*

Es ist noch sehr zweifelhaft, ob dieser baum der wahre Lotusbaum der alten gewesen. Der egyptische Lotus war die Seeblume *Nimphæa alba major*. *Bauh. Pin.* oder die *Nimphæa Indica*, *flore candido*, *Linn.* und der Lotus des Homers, dessen fruchte den gefährten des Ulysses so reizend vorkamen, hat wenige ähnlichkeit, weder mit den fruchten dieses baumes, die klein schwärzlich, von der form einer kirsche, und von einem so unschmackhaften und trockenen fleische sind, daß sie einzig von vögeln zur nahrung dienen können, noch mit der gestalt des baumes selbst: denn die beschreibung des homerischen Lotusbaums, die wir vom Polyb im Athänäus aufgezeichnet finden, lautet also: „Der Lotus ist ein kleiner baum, rauch  
 „ und mit stacheln besetzt, die blätter gleichen son-  
 „ derheitlich in der farbe den blättern des Hage-  
 „ dorns, sind aber etwas breiter und dicker; die  
 „ frucht ist anfangs von der größe und farbe der  
 „ beeren des Myrtenbaums, wird aber nachwärts  
 „ purpurfarb, und gelangt zu der größe einer  
 „ Olive.

Man hat also ursache zu glauben, daß dieser nemliche baum weder der Lotus der Egypter noch der Griechen gewesen, wohl aber der römische Lotus seyn könne, indem er zu einer grossen höhe und alter gelanget. Verschiedene schriftsteller versichern, daß zu Rom in dem Hof der Lucina und  
 in



in dem Vulcanali Lotusbäume gestanden, die un-  
 freitig ein alter von fünf oder mehr jahrhundertern  
 erlanget hatten. Die fruchte dieser art unsres  
 Lotus sind von dunkeler purpurfarbe, und sollen  
 als ein anhaltendes mittel in dem durchlaufe ge-  
 braucht werden. Der baum erhält in einem fetten  
 erdrich einen schnellen und grossen wachsthum.

Der Knopfbaum. *Cephalantus*. *Linm. Hort.*  
*Cliff.*

Dieser kleine baum macht unter andern pflanzen  
 von gleichem wachsthume eine sehr feine mannig-  
 faltigkeit; die blüthen sind schön, der baum aber  
 leidet etwas von grosser kälte, obwohlen er ur-  
 sprünglich in Neuengland, Maryland und Carolina  
 wildwachsend angetroffen wird. Herr du Hamel  
 sagt, dieser baum liebe vorzüglich einen feuchten  
 boden. Er hat auch zu Worb in einem trokenen  
 erdrich seit drey jahren, von der aussaat an gerech-  
 net, sehr wenig zugenommen.

Der dalmatische oder venetianische Kirscha-  
 baum, Marasquekirschen. *Cerasus*. *Du Hamel*  
*Supplément au Traité des Arbres.*

Die kenntniß von dieser art des Kirschbaums  
 haben wir dem vortreflichen Herr du Hamel, dies-  
 sem um den Alrbau und das gemeine beste so hoch  
 verdienten mann zu verdanken; ich werde hiemit  
 die beschreibung dieses bisher ganz unbekanntem  
 baumes, aus seinem neuesten vortreflichen werke  
 von der aussaat der bäume, hier einrücken: „Der  
 „Marasquekirschbaum wächst vornemlich in drey  
 „verschiedenen der venetianischen hottomäßigkeit un-  
 „terwor,

»sterworfenen ländern; der erste ort ist um die ge-  
»gend von Braschia, woher die fruchte nach Benedig  
»verführt, und alsdenn aus selbigen die köstliche  
»und auf den tafeln grosser Herren so berühmte  
»Liqueur Marasquin verfertiget wird. Der zweite  
»ort ist in Istrien, in der gegend von Pisamo,  
»daher die fruchte theils nach Benedig, theils nach  
»Trieste geführt werden. Der dritte ort ist in  
»Dalmatien, an einer mit reben bepflanzten an-  
»höhe, nahe bey dem berge von Glirsa, zwischen  
»Spalatio und Almissa, die eine weite von mehr  
»als 18 meilen beträgt. Dieses ist auch die merk-  
»würdigste und gröste pflanzung, und von welcher  
»wahrscheinlich wegen der güte und der lage die  
»fruchte in grosser achtung stehn. Dieses kömmt  
»um desto glaubwürdiger vor, da die rothen und  
»weissen weine von dieser gegend, wo die Ma-  
»rasquentirschbäume gepflanzt werden, einen vor-  
»züglichen werth besitzen, und wegen ihrer vortre-  
»flichkeit sehr berühmt sind. Hr. Joannin, (ein ge-  
»lehrter französischer Reisender, der an Hrn. du  
»Hamel diese nachrichten eingeschendet,) heget auch  
»gar keinen zweifel, daß nicht Diokletian diese art  
»Kirschbäume aus Griechenland habe kommen, und  
»an ihre jezige gegend pflanzen lassen, die Polizza  
»heisset. Von diesem orte führen die einwohner  
»diese fruchte nach Zara denen Carseniga oder was-  
»serbrennern zum verkaufe. Obwohl Zara von  
»Polizza mehr als 100 meilen entfernt ist, so ge-  
»schieht doch die überfarth in zeit von 24 stunden.  
»Der baum, aus dessen frucht man die Liqueur  
»Marasquin zubereitet, gleichet in seiner blüthe dem  
»gemeinen



„gemeinen in den reben wachsenden Kirschbaume \*);  
 „die frucht ist eine wahre Kirsche, die klein ist,  
 „und an sehr langen dünnen stielen hängt; so weit  
 „als ich von denen mir in brandtenwein übersen-  
 „deten fruchten habe urtheilen können, so soll das  
 „fleisch etwas röthlicht und rauh seyn. Uebrigens  
 „kommen fast jederzeit, wie an unserm gemeinen  
 „Kirschbaume, an diesem viele blüthen aus einer  
 „knospe, und die blätter scheinen gar nicht von  
 „den wilden kirschbaumblättern sich zu unterschei-  
 „den. Diese bäume werden, wie unsre wilde Weich-  
 „selbäume, nicht gar hoch; das trokene laub ge-  
 „lauet, hinterläßt in dem munde einen angenehmen  
 „aromatischen geschmack.

„Viele dieser gepflanzten Kirschbäume werden  
 „nicht gepropft; in der gegend von Bolizza wer-  
 „den sie zwar öfters auf den Masaleb gepropft,  
 „und als zwergbäume gehalten, die fruchte solcher  
 „gepropften bäume sind auch, wie leicht zu erach-  
 „ten, von mehrerem werthe, und stehn in größrer  
 „achtung.

Die Waldrebe mit gefüllter blauer blume.  
 Clematis flore coeruleo pleno. C. B. Clematis vi-  
 ticella. Linn.

Eine kriechende staupe; die blumen sind schön,  
 und dienlich ein spalier auszuschnühen.

Die Waldrebe aus Carolina. Clematis cri-  
 spa. Linn.

Die blumen sind schön purpurfarb; ist auch ein  
 steigendes oder sich windendes staudengewächs.

---

\*) Dieser ist unser sogenannte wilde Weichselbaum.

Clethra. *Linn.*

Diese prächtige staupe ist noch sehr selten, die blumen, die in einer ähre hervorkommen, sind von weisser farbe, davon die staupe über und über bedekt zu seyn scheint. Sie hat übrigens noch diesen verdienst, daß sie sich zu ende des heumonats in ihrer pracht zeigt, da wenige andere bäume noch stauden mehr im flor sind.

Die orientalische Bläslein-Senna. *Colutea orientalis. Tournef. Colutea frutescens. Linn.*

Ist eine ungemeyn artige staupe; die silberfarbenen blätter und die blutrothen blumen geben ihr ein zierliches ansehen.

Der virginische schön blühende Kornel-Kirschbaum. *Cornus florida. Linn.*

Nach Hrn. Millers und Hrn. Prof. Kalms berichten soll dieser strauch in Amerika gemein, und eine vorzügliche zierde der nordamerikanischen wälder seyn. Er blüht zu anfang des frühlings. Die weissen blumen, die der Hartriegelblütze gleichen, geben dieser staupe eine grosse zierde. Die fruchte sind harte rothe beeren. Das holz kan von etlichen handwerken wegen seiner härtigkeit vorzüglich gebraucht werden. Die pulverisirte rinde soll das kalte fieber vertreiben. Kalms Reise in Nord-Amerika.

Der siberische Zundsbeerbaum. *Cornus foera A. & fructu albo. Amman. Stirp. rar. an Cornus Canadensis. Linn. Amoen. acad.*

Der nütze dieser staupe, die sowohl in Siberien als in Canada angetroffen wird, ist noch wenig



Bekannt; sie ist auch von keiner besondern schönheit, die sie in einiger menge zu pflanzen anbe-  
fehlen könnte.

Der Färber- oder Gerberbaum. *Cotinus, du Hamel. Rhus Cotinus. Linn.*

Dieser kleine baum kan beyde namen verdienen; die blätter dienen den gerbern die häute zu bereiten; das holz wird auch von den färbern zu bereitung gelber farben, insonderheit zu der sogenannten feuille morte gebraucht.

Ich habe angestanden, von diesem baume mel-  
dung zu thun, weil Herr von Haller ihn als ei-  
nen einheimischen, und also zu unsrer Sylva gehö-  
rigen baum angiebet, der aber einzig im Wallis-  
erland, und daselbsten nur an einem einigen orte  
gefunden wird: denn sonst ist dieser baum nur  
im Morgenlande, Spanien, Oesterreich, und in  
Italien an dem fusse der Apenninischen gebirge an-  
getroffen worden.

Der portugiesische Quittenbaum. *Cydonia Lusitanica. du Hamel. n. 2.*

Die fruchte dieser art von Quitten sind viel  
grösser, besser und schmackhafter als die gemeinen  
sorten; wahrscheinlicher weise ist es diese art von  
Quitten, die von den einwohnern in Georgien roh  
gegessen, und als eine köstliche frucht gepriesen wird.  
Siehe Eben-Ezerische und Urlspergerische nach-  
richten.

Der Geißklee mit runden glatten blättern.  
*Cytisus. Miller. 6.*

Eine schöne blühende staude; während der zeit  
ihrer

ihrer flor scheint sie völlig mit den gelben blumen bedeckt zu seyn.

Diervilla Acadiensis, fl. luteo. *du Hamel.* ·Lonisera Diervilla. *Linn.*

Ist eine kleine niedrige staupe, die im män gelbliche träublichte blumen trägt, die wenige schönheit haben.

Die grössere Skorpionsenne. Emerus Cæsalp. *du Hamel. n. 1.* Coronilla Emerus. *Linn.*

Die kleinere Skorpionsenne. Emerus minor. *du Hamel.*

Beide sind zierlich blühende stauden, die äste sind dichte mit kleinen blättern besetzt, ihre blüthezeit dauert sehr lange, die blumen sind auch von sehr anmuthiger gelber farbe mit rothen flecken.

Der kriechende virginische Spindelbaum. Evonymus Virg. scandens. *Isnard Act.* Celastrus scandens. *Linn.*

Die fruchte dieser steigenden staupe sind im herbst von schöner purpurfarbe.

Der Spindelbaum mit gefleckten blättern. Evonymus fol. variegatis.

Die blätter sind weiß geflekt, in einem fetten boden verlieren sie aber alsobald ihre schönheit. Die rosenfarben fruchte geben diesem strauche eine zierde auch im tiefesten winter. Aus dem holz des Spindelbaums werden die bekannten reiß- oder zeichnerkohlen verfertiget.

Die St. Johannisbeer, Meertraubeln-  
R 2
staupe,



staude, mit rother frucht und gelb gestreiften blättern. *Grossularia, fol. variegatis.*

Eine varietät unsrer gemeinen St. Johannisbeerstaude; die blätter sind schön gestreift; die annehmlichkeit und der nuze der früchte sind bekannt.

Der Jasminoides aus China, mit breiten blättern. *Jasminoides Chinensis latifolia. Act. Acad. Reg. Paris.*

Sein einziger mir bekannter verdienst besteht in den kleinen blaulichten blumen und langlichten rothen früchten, die den winter hindurch an der staude bleiben.

Der gelb gestreifte Jasmin. *Jasminum commune, fl. albo, foliis eleganter variegato.*

Die blumen sind sehr wohlriechend, und die blätter prächtig mit gold gestreift.

Die immer grüne Eiche mit lorbeerblättern. *Ilex, du Hamel n. 13.*

Kan als ein schöner immer grüner baum zur zierde in lustwäldern und gärten gepflanzt werden; er wächst aber etwas langsam, und erreichet ein ungemein hohes alter. Plinius bezeuget, eine immer grüne Eiche zu Rom gesehen zu haben, welche durch eine darauf gegrabene auffchrift von etruszischen buchstaben bewiese, daß sie schon vor erbauung der stadt Rom geheiligt worden.

Auch zu Tibur, einer weit ältern stadt als Rom, waren zu zeiten Vespasians drey immergrüne Eichen zu sehn, welche noch älter als Tiburtus der erbauer der stadt selbst gewesen. Plinius Lib. XVI. Cap. 44.

Der virginische Cedernbaum mit wachholderblättern. *Juniperus. du Hamel n. 8. Juniperus Virginiana. Linn.*

Das holz ist von äusserster dauerhaftigkeit, und wird vorzüglich von den ebenisten und andern handwerkern gebraucht; dieser immergrüne baum kan auch zur auszierung der gärten in pyramiden re. gepflanzt werden.

Die Ketmia mit pappelbaumblättern. *Hibiscus populi folio flore roseo. Ketmia. Boerhav. Ind. alt. Plant. n. 4.*

Die blumen sind sehr schön, die pflanze begehrt einen tiefen fetten boden, und eine warme lage.

Der Sassafrasbaum. *Laurus Sassafras. Linn.*

Dieser baum wächst in grosser menge in den meisten nordamerikanischen wäldern, wo die natur seine fortpflanzung den vögeln überlassen hat, und erreicht in den etwas wärmern ländern, wie in der Louissane und in Georgien eine sehr beträchtliche höhe und grösse. In den etwas kältern aber bleibt er niedrig; bey dem Fort Oswego ist er nichts mehr als ein kleiner niedriger strauch. Die blumen sind weiss, die beeren schwarz; die blätter haben einiche ähnlichkeit mit den lorbeerblättern; das holz ist hart und unverbrennlich, denn es wird niemat von dem feuer verzehrt, noch zum brennen gebracht, als wenn es zugleich mit anderm holz angelegt und davon berührt wird. Man kennet den nutzen dieses baumes in der arzneekunst; die blumen in salat gegessen, und als thee gebraucht, sollen eine vorzügliche geblüthsreinigung seyn; die beeren dienen



wider die kolik, die rinde wider bauchschmerzen, die lauge aus der rinde zu heilung alter schaden und geschwüre zc.

Obwohlen der Sassafras so häufig in dem nördlichen Amerika anzutreffen ist, so ist er doch dessen ungeacht noch in sehr wenigen europäischen pflanzensammlungen zu finden. Ich kenne keinen baum in der natur, der so äusserst schwer fortzupflanzen sey. Als einen für die kälte etwas zarten baum, steht man in gefahr ihn in freyem grunde zu verlieren; und in geschirre oder scherben gepflanzt, wird er frühe verderben, und niemah zu dem geringsten wachsthume gelangen.

Das einzige mir bekannte mittel, diesen so seltenen als kostbaren baum zu erhalten, ist, die wurzeln des baumes mit erde und moos wohl verwahrt aus Virginien, Pensylvanien oder andern nordamerikanischen ländern kommen zu lassen, selbige an einen schattichten, von den rauhen nordwinden gänzlich geschirmten ort also zu pflanzen, daß die wurzeln völlig mit erde bedekt werden; das erdrich hierzu soll auch mehr von trokner als feuchter beschaffenheit seyn. Dieses ist, wie ich glaube, die einzige art und weise, diesen baum zu einigem wachsthume zu bringen: denn obwohl ich, so wie andere, den aus Amerika gekommenen samen dieses baumes mit aller ersinnlichen kunst und sorgfalt gewartet, auch ohne kunst in freyem grunde gesäet habe, so ist doch niemahs eine einzige pflanze aufgegangen.

Der Benzoinbaum aus Virginien. *Laurus Benzoin. Linn.*

Die blätter dieses baumes, so sie gerieben werden, riechen etwas nach dem Gummi Benzoe; daher hat er, wie ich vermuthe, diesen namen bekommen. Von seinem nuzen ist nichts bekannt. Die blätter, die im winter abfallen, gleichen etwas den lorbeerblättern; darinn besteht auch seine ganze schönheit, die von Miller und andern schriftstellern so hoch gepriesen wird. Obwohlen dieser kleine baum in Virginien in einem fetten boden wildwachsend angetroffen wird, so habe ich ihn doch in einer fetten und feuchten erde nicht erhalten können; an einer warmen lage und trofenen boden aber hat er ohne bedekung die zwar gemäßigte kälte des letzten winters unbeschädigt ausgestanden.

**Die immer grüne virginische Rainweide.**

*Ligustrum sempervirens. Miller 2.*

Die blüthe ist weisser, die früchte grösser und schwarzer als an unsrer in den zäunen wildwachsenden Rainweide; sie behält auch im winter ihre grünen blätter. Diese art wird öfters in Italien angetroffen. Wahrscheinlicher weise ist dieses das *Ligustrum*, davon Virgil in seinen hirtengedichten meldung thut:

*Alba Ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.*

*Virg Eclog.*

Aus den früchten der Rainweide kan schöne und gute dinten verfertigt werden, deswegen sie auch in der Schweiz den namen Dintenbeerstauden bekommen hat.

**Der Syringenbaum mit Sartrigelblättern,  
Persischer Jasmin.** *Lilac Persicum, fl. albo.*

*Miller 8.*

**N 4**

**Diese**



Diese sorte des Syringenbaums ist noch etwas selten, die blüthe ist weiß, von sehr angenehmem geruch.

Der Syringenbaum mit Sartrigelblättern.  
Persischer Jasmin. Lilac. *Miller 6.*

Die blüthen sind blauer farbe, von äusserst angenehmem geruch, und kommen anfangs des mayen zum vorschein.

Das beständige Leinkraut. *Linum perenne Sibericum.*

Die blumen dieses Leines oder Flachstrants sind schön, groß, von blauer farbe; eine spielart davon hat weißlichte blumen, der flor währt sehr lange, es kan auch zu auszierung eines gartens gebraucht werden.

Da ich durch die güte Meines vornehmen und werthgeschätzten Gönners, des königl. Preussischen Staatsministers, des Herrn Grafen von Rodewills Excellenz, mit einer ziemlichen menge samens von dieser noch etwas seltenen pflanze versehen worden, so habe ich über diese vielleicht dem vaterlande sehr nützliche pflanze versuche angestellt, von deren erfolg ich die ehre haben werde, der löbl. ökon. Gesellschaft nachricht zu ertheilen.

Der flüßige Storaxbaum, Gildenbaum.  
*Liquidamber. Linn. 1.*

Dieser baum gelanget in den wärmern theilen von Nordamerika, wie in der Louissiane und Georgien, zu einer beträchtlichen höhe und größe, in Europa aber ist er noch zur zeit sehr rar, und in wenigen sammlungen fremder pflanzen anzutreffen.

fen. Obwohl Miller versichern will, daß er im stande sey, auch die strengste kälte unbedekt in England zu vertragen, so beweiset doch meine und Hrn. du Hamels erfahrung, daß er etwas zart sey, und bey der kälte unseres klima im wachsthume wenig zunehme, auch von dem frost leicht beschädigt werde. Die blätter dieses baumes duften einen angenehmen gewürzhaften geruch aus. Die blüthe ist klein ohne einiges ansehen, die frucht eine runde rauche kugel, darinn der same enthalten ist. Das Holz hat einen solchen durchdringenden und lieblichen geruch, daß die Missionärs in Amerika sich desselben statt andrer gewürze zu räucherung der kirchen und altäre bedienen; anbey ist es fest, dauerhaft, und von brauner farbe. Dieser baum schwizet sonderlich im frühjahr einen etwas harzigen saft, der viele ähnlichkeit mit dem berühmten peruvianischen balsam hat; nicht wenige reisende und schriftsteller rühmen diesen saft, als eines der kräftigsten hülfsmittel, die uns der gütige Schöpfer zu heilung unsrer unzählbaren krankheiten geschenkt habe. Dieser balsam mit gestossenen gundelredenblättern vermischt, soll alle alten schaden und wunden unfehlbar heilen; zu gewissen dosen eingenommen, soll er die untrügliche heilkräfte wider das kalte sieber, die koch, die obstruktionen und lungenkrankheiten besitzen. Siehe Ebenezerische Nachrichten; *Le Page du Praz Relation de la Louijiane*; *Kalms Reise in Nordamerika*; *Dierville Voy. en Acadie*; *Miller*; *du Hamel &c.*

Der Moskowitzische Apfel. *Malus R. L. Malus Ruffica præcox.*



Ist ein gelber frühzeitiger Apfel, der von einem trefflichen gewürzhaften geschmacke ist; die frucht ist oval; der baum trägt stark.

Der frühzeitige moskowitische durchsichtige Apfel. *Malus Archangelica.*

Kommt auch zu ende des augusts, oder anfangs Herbstmonats zur zeitigung. So die frucht bis zu ihrer völligen zeitigung an dem baume gelassen wird, so verwandelt sich ihre schneeweisse farbe in eine gelbliche, und wird so durchscheinend, daß man die schwarzen kerne durch das weisse fleisch erblicken kan; dieser apfel ist sehr köstlich, sowohl roh als gekocht und im konfekt, die frucht ist ganz rund von ziemlicher größe, die blüthe ist weiß und klein.

Der moskowitische oder astrakanische Apfel. *Malus Astracanenensis.*

Gelanget spät zur reife, ist esbar im hornung, und ein guter kochapfel; die frucht ist schneeweiß, wird durchscheinend, nicht groß, und ganz rund; alle diese drey apfelsorten sind köstliche fruchte, und können also zu einer vortreflichen vermehrung unsrer Pomona dienen.

Der steigende Mohnsamen, Epheu oder Liane aus Canada. *Menispermum Canadense.*  
zu Hamel.

Eine kriechende pflanze, deren man sich bedienen kan, bloße mauern oder andere unangenehme gegenstände zu bedecken, übrigens ist sie von wenig schönheit noch bekanntem nutzen.

Der Weißdorn von Glastenbury. *Mespilus.*  
Miller n. 4. Unter

Unterscheidet sich von unserm gemeinen weissen Hagedorn durch nichts als durch seine seltene eigenschaft, öfters mitten im winter einige blumenbüschel hervorzubringen; dieses geschieht aber nur bey günstiger und gelinder witterung; diese staude soll auch deswegen an eine warme geschirmte lage gepflanzet werden. Obwohl sie im winter geblühet hat, so blüht sie doch hernach mit dem gemeinen Weisdorn. Daß sie aber nur an dem heil. Weihnachtsfeste zu blühen pflege, ist ein märchen, das gar keinen grund hat.

Der virginische Azarolbaum mit rother frucht. *Mespilus. Miller 9.*

Seine schöne glänzend grüne blätter, samt seinen hochrothen früchten geben ihm ein schönes ansehen. Die blüthe gleicht den blüthen des gemeinen Weisdorns, sie kommen aber etwas später zum vorschein; die früchte können zum einmachen dienen, denn roh zu essen sind sie eine sehr unschmackhafte frucht.

Der virginische oder Pinschans Hagdorn. *Mespilus. Du Hamel Suppl. au Traité des Arbres. Crataegus tomentosa. Linn.*

Die blätter sind glänzend grün, die blüthen sind, wider die art anderer gattungen des Weisdorns und Azarolbaumes, einzeln; solitarii. Dieser strauch macht unter andern dauerhaften stauden eine angenehme varietät.

Der Hagdorn mit Erdbeerbaumblättern. *Azarolbaum. Mespilus arbuti folio.*

Auch eine sehr angenehme staude; blätter, blüthe und früchte sind schön.



Die grosse französische Wallnuß. *Juglans maxima.*

Die fruchte sind mehr als zweymal grösser als unsere gemeine Wall- oder Baumnuße.

Die frühzeitige Wallnuß. *Juglans præcox.*  
Reiffet etliche wochen früher als die gemeine Wallnuß.

Der virginische schwarze Wallnußbaum.  
*Nux Juglans Virginiana. Du Hamel n. 11.*

Die frucht ist schwarz, länglicht, und stark gerbt; man kan sie leichtlich 3 bis 4 monate frisch aufbehalten. Die schale ist steinhart, der kern sehr klein, das holtz fast ganz schwarz, und schon gestadert.

Der St. Johannis oder spät ausschlagende Nußbaum. *Nux Juglans, fructu serotino.*

Der baum schlägt erst gegen Johannis aus. Da also seine frucht von unsern oft späten frühlingströfen nicht beschädigt werden kan, so wird seine pflanzung und vermehrung dem vaterlande zu nicht wenigem nutzen gereichen.

Der nutze der frucht und des holzes ist bekannt. Was den anbau dieses baumes betrifft, so trage ich billig bedenken, einige meldung davon zu thun.

Der Oehlbaum. *Olea, fructu magno, carne crassa. du Hamel n. 7.*

Dieser so nützliche baum hat allhier zu Worb die kälte, auch bedekt, nicht ausstehen können. Auf meinen gütern in der Waat, nahe bey St. Saphorin, haben etliche bäume von dieser art Oliven,

liven, die kälte der zween letzten winter ohne eini-  
che bedekung sehr gut ausgestanden.

Der gelb gestreifte Sinngrün. *Pervinca*,  
*foliis ex viridi & luteo variegatis.*

Der weiß gestreifte Sinngrün. *Pervinca*,  
*foliis ex albo & viridi variegatis.*

Beide sind niedrige aber artige pflanzen; die  
schönen blumen und die gestreiften blätter können  
zu auszierung der rabatten und einfassungen ge-  
braucht werden.

Die indianische Rebe mit langlichten blät-  
tern. *Periploca græca. Linn.*

Ein steigendes staudengewächse, dienlich eine  
mauer oder lustheke zu bedeken.

Der Christdorn. *Paliurus.*

Diese staude hat wenigen bekannten nutzen noch  
schönheit; sie soll uns aber deswegen äußerst merk-  
würdig seyn, weil sie von verschiedenen reisenden  
als eine um die gegend von Jerusalem in menge  
wachsende pflanze angegeben, auch von denen dort  
wohnenden griechischen, armenischen und latein-  
schen ordensleuten einhellig versichert wird, daß  
der Heiland der Welt mit eben diesem so dornich-  
ten strauche gekrönet worden sey.

Die Chinawurzel, Ginseng, Ninsing. *Panax*  
*quinquefolium. Linn. Aureliana Canadensis. Catesby.*

Ist eine zwar wenig ansehnliche pflanze, die  
aber grosse heilkräfte besitzen soll; man glaubte  
vorzeiten, daß diese berühmte wurzel nur in China



an den gränzen der Tartaren gefunden werde, sie ist aber in den neuern zeiten in menge wildwachsend in Canada angetroffen, und eine solche handlungswaare geworden, daß das pfund von diesen wurzeln von den kaufleuten von Canada in China selbst verführt, und dorten um 5 bis 6 livres verkauft wird. Diese wurzel soll ein bewährtes und köstliches magenmittel seyn; die Chineser brauchen sie aber sonderheitlich als ein heftig stimulierendes mittel. *Lettres edifiantes* 10ter theil. *Lafitau meurs des Iroquois*, *Dict. de Trevoux*. *Dict. de Commerce de Savary*. *Mémoires de Mr. Garcin*, *Lettres de Mr. Sarrazin*, *Kalm* &c.

**Die Steinlinde mit steineichenblättern.**  
*Phylliræa latifolia*. *Linn.*

Bleibt immer grün; der baum hat ein schönes ansehen, und kan zu pyramiden und lustheken füglich gebraucht werden.

**Der amerikanische grosse Nachtschatten,**  
**Millers virginische Purgaze.** *Phytolacea Americana*. *Linn.*

Diese pflanze stirbt alle jahre bis auf den boden ab, und erlanget in einem tiefen fetten boden eine höhe von 7 bis 8 schuh. Hr. professor Kalm versichert, daß die zarte im frühling hervorschießende blätter in Pensilvanien öfters wie der spinat gespeiset werden; wenn selbige aber groß und stark geworden, haben sie als ein heftig abführendes mittel öfters gefährliche zufälle nach sich gezogen. Miller sagt auch, daß in Neuengland, Virginien und Maryland die wurzeln dieses gewächses als ein

gewöhnliches purgiermittel gebraucht werden. Diese pflanze besitzt auch sehr merkliche heilkräfte gegen die schreckliche krankheit des krebsses. Vor wenigen jahren hat ihr gebrauch zu Bivis eine weibsperson geheilet, die von dieser bisher fast unheilbaren krankheit schon sehr übel zugerichtet gewesen. Ich habe selbst einem Herren in hiesiger stadt, der von dieser krankheit heftig angegriffen und von allen ärzten als ein unheilbarer kranker verlassen war, diese pflanze angerathen, durch deren gebrauch derselbe auch in ziemlich kurzer zeit in hoffnungsvolle umstände gesetzt worden. Der wiedergebrachte schlaf, die stillung der entsezlichen schmerze, die öfnungen des leibes, die säuberung der abscheulich verfaulten wunde, alles versprach die untrügliche hoffnung, bis der sich schon geheilt geglaubte krankte, von der vorgeschriebenen strengen lebensordnung ermüdet, seine vorige unordentliche lebensart wieder angefangen, und in folg derselben in seine vorige gräusenvolle umstände zurückgefallen. Der beste gebrauch dieser pflanze besteht darinn, daß die blätter in reines brunnenwasser infundiert, und alle tage morgens und abends davon jedesmal die dose von dem 4ten theile einer maß eingenommen, und die wunde mit dem saft der ausgedruckten blätter bestrichen werde; so es auch die heftigen schmerze immer zulassen, soll die wunde so oft möglich, mit den etwas gequetschten blättern gerieben, und ein frisches blatt jederzeit auf der wunde aufgelegt erhalten werden. Uebrigens kommt mir sehr glaubwürdig vor, daß die beeren, so diese pflanze häufig trägt, zu verfertigung einer schönen farbe könnten gebraucht werden: denn so man etliche derselben



ben in ein glas wasser auspreßt, so färben sie das selbe so stark, daß in einer nacht eine darein gestellte aufgeblühte Tuberose davon gefärbt wird. Es müßte aber zum voraus ein mittel ausfindig gemacht werden, die farbe haltbar zu machen. Ich habe nicht gehört, daß noch jemalen dierartige versuche angestellt worden seyen. Diese grosse pflanze kan auch zu auszierung leerer plätze in grossen gärten gebraucht werden. Das ansehen ihrer häufigen purpurfarben beeren, und die grossen grünen blätter können sie schon empfehlen. Sie ist vor kurzem auch im Beltlin wildwachsend angetroffen worden.

**Der virginische Ahorn.** *Platanus Virg. Park.*  
*Platanus occidentalis. Linn.*

Ein schöner schattenbaum von schnellem wachsthum, der aber einen sehr feuchten boden begehrt; übrigens siehe Hrn. Ob. Dient. Waldners abhandlung in unsern sammlungen.

**Der burgundische Ahorn.** *Platanus Burgundica.*

Eine spielart des abendländischen Ahorns, die in Burgund aus dem same des virginischen Ahorns gezogen worden; die blätter sind etwas mehr eingeknickt.

**Der karolinische Staudenklee.** *Ptelea trifoliata. Linn.*

Kan wegen der annehmlichkeit seiner weissen blumen und schönen grünen blätter gepflanzt werden; die geriebenen blätter geben einen widrigen unangenehmen geruch; sie sollen würmertreibende kräfte besitzen, und zu heilung offener wunden dienen. Kalm. Die

Die virginische Scharlacheiche. *Quercus rubra. Linn.*

Diese art der Eiche färbt ihre blätter im herbste schön roth.

Der kleine siberische Erbsen- oder Linsenbaum. *Asphalatus, Robinia, Pigmæa. Linn.*

Bleibt sehr niedrig, und ist wenig anders als ein strauch zu achten, der, ausgenommen in der größe, wenig von dem grossen siberischen Linsenbaume unterschieden ist, deswegen er auch zu lusthäken vorzüglich gebraucht werden kan; im frühjahre ist dieser strauch äusserst anmuthig, indemt er eine der ersten pflanzen ist, so durch bekleidung der grünen blätter die rückkehr der sich wieder belebenden natur verkündigen.

Seine häufige gelbe blüthen, der nuze seiner fruchte, die schöne blaue farbe, so aus seinen hellgrünen blättern gezogen werden kan, seine dauerhaftigkeit, und der geschwinde wachsthum, sind so viele gründe, die ihn zu pflanzen anbefehlen können.

Die kleine einfache amerikanische Bisamrose. *Rosa Americana, flore moschato.*

Die blume ist einfach, klein und weiß, sie ist aber sehr wohlriechend.

Der Brombeerstrauch mit gefüllter blume. *Rubus fl. pleno. du Hamel.*

Die blumen sind zierlich gefüllt, wie kleine weiße Rosen; die flor währt sehr lange.



Die pensilvanische Himbeerstaude. *Rubus.*  
*du Hamel n. 13.*

Die fruchte sind essbar. Diese art Himbeerstaude besitzt die seltenheit, daß die ende der äste von blauer farbe sind.

Der Brombeerstrauch mit Petersilgenblättern. *Rubus. du Hamel.*

Eine spielart der gemeinen Brombeerstaude. Wegen seiner schön eingeschnittenen blätter kan man ihm einen plaz vergönnen.

Der Mäusedorn. *Ruscus. Miller n. 1. Ruscus aculeatus. Linn.*

Der schmalblättrige Mäusedorn. *Ruscus. Miller n. 2. Ruscus Hypoglossum. Linn.*

Der breitblättrige Mäusedorn. *Ruscus. Miller n. 3.*

Der schmalblättrige Mäusedorn. *Ruscus. Miller n. 4.*

Alle sind dauerhafte immergrüne pflanzen; die zweyte sorte hat die seltenheit, daß aus der mitte der blätter noch allezeit ein kleines blatt hervorst wächst, auch aus der mitte der blätter die blumen und schöne rothe fruchte hervorkommen. Sonst aber hat dieses pflanzengeschlecht wenig merkwürdiges, als daß dieser strauch von den alten östern zu krönung der Sieger gebraucht worden.

Die babylonische oder thränende Weide. *Salix Orientalis. Miller I I.*

Ist von einem seltsamen ansehen; die spizen der äste hangen allezeit unterwärts gegen die erde.

Die weißgestreifte Salbey. *Salvia ex albo variegata.*

Die gelbgestreifte Salbey. *Salvia ex luteo variegata.*

Beide sind gestreifte dauerhafte pflanzen; deren nuzen in der haushaltung und arzneykunst ist bekannt.

Der schön gestreifte Zollunder. *Sambucus fol. eleganter variegatis.*

Die blätter sind prächtig mit gold gestreift. Jedermann kennt den nuzen dieses baumes; blätter, blüthe, wurzeln, holz und fruchte, besitzen alle grosse heilkräfte. Siehe Erhards ökonom. Pflanzenhist.

Die virginische Spierstaude mit rother blumen. *Spiræa foliis oblongo dentatis, flore rubro. Van Haaren Cat. Hort. Leid.*

Diese pflanze ist erst seit kurzem in Europa herüber gebracht worden; die blumen sind schön.

Die Spierstaude mit Weideblättern. *Spiræa Salicis folio. Miller n. 1. Spiræa salicifolia. Linn.*

Eine weiß blühende angenehme staude.

Der pensilvanische Pimpernißleinbaum. *Staphylo dendron Virg. triphyllum. Inst.*

Diese art des Pimpernißleinbaums ist wenig von der unsrigen unterscheiden; die weissen träublichten blumen sind ziemlich anmuthig.

Der Terpentinbaum. *Terebinthus. Miller 1. Pistacia Terebintus. Linn.*

Dieser baum ist schön, und verdient vorzüglich



zu auszierung der lustwälder und gärten gepflanzt zu werden. Der Terpentin, so aus dem säfte dieses baumes gemacht wird, steht in grosser achtung. Der baum soll auch sehr alt werden, wenn anders den alten schriftstellern und kirchenvätern in der naturkunde völlig glauben bezumessen ist; der heil. Hieronymus versichert, daß noch unter der regierung des Kaisers Constans der Terpentinbaum gesehen worden, darunter der Erzvater Abraham gewohnt hatte. Hr. von Tillemont, ein sehr glaubwürdiger und zuverlässiger schriftsteller versichert, daß noch im vierten jahrhunderte in dem thal Mamu, unweit Hebron, man den Terpentinbaum gesehen, darunter der fromme Patriarch die heiligen Engel bewirthe habe.

**Der wahre Pistazienbaum.** *Terebinthus Indica Theophrasti; Pistacia Dioscoridis; Pistacia vera Linn.*

Dieser baum ist auch sehr schön; die fruchte sind von bekanntem nutzen und gute. Man kan aber nicht hoffen, selbige zu erlangen, wenn nicht die männliche und weibliche art dieses baumes nahe bey einander stehn. Beyde hier bemeldte arten des Terpentinbaums sind etwas zart, und müssen in eine warme lage gepflanzt werden.

**Der virginische Tinus Lorbeer.** *Tinus Virginienfis. Miller 7.*

Diese art des *Laurus Tinus* läßt im winter die blätter fallen, und ist sehr dauerhaft.

*Ulmus fol. varieg.* Der englische Ulmenbaum mit schön gestreiften blättern.

Kann als ein schattiger Baum zur varietät in lustgärten gepflanzt werden.

Die aufrechte pyrenäische Zelenkirsche.  
*Xylosteum Pyrenaicum.*

Sollte eigentlich nicht zu den fremden pflanzen gezählt werden, indem sie seit kurzem von dem gelehrten kräuterkenner, Hrn. Gagnebin auf dem Leberberg entdeckt worden. Uebrigens hat diese staude wenige verdienste, die sie zu pflanzen anbefehlen könnten.

